

## Wird das SGB II seinen Zielgruppen gerecht?

### Junge Menschen mit und ohne Schulabschluss: Jugendliche auf dem Weg in den Beruf

Vorbemerkung:

Aus Sicht der Jugendsozialarbeit heißt „Jugendliche auf dem Weg in den Beruf“, junge Menschen primär auf den Weg in eine Berufsausbildung zu beraten, ihnen Unterstützung zur Ausbildungseinmündung und zum erfolgreichen Ausbildungsabschluss anzubieten. Ich beziehe mich hier folglich auf das Einmünden in Ausbildung, weniger das Einmünden in Beschäftigung.

#### Zunächst ein paar aktuelle Zahlen und Schlaglichter zur Ausbildungseinmündung junger Menschen mit Bezug auf den Berufsbildungsbericht 2017:

Jedes Jahr beginnen ca. 2.000.000 junge Menschen eine Ausbildung, die Sekundarstufe II, ein Studium oder sie gehen in den sog. Übergangsbereich zur persönlichen Förderung und Verbesserung ihrer Ausbildungsvoraussetzungen. Achtung: Die Zahl der Ausbildungsbeginnenden ist hier nicht gleichzusetzen mit der der Schulabgänger/-innen, hier sind auch spätere Einstiege mit gezählt. In 2016 begannen darunter **35 % (oder 700.000) eine betriebliche oder vollzeitschulische Ausbildung** (Verhältnis betrieblich/vollzeitschulisch 70:30), **15 % gingen in ein Angebot des Übergangsbereiches, 50 % entschieden sich für den Weg zur Hochschulzugangsberechtigung oder für ein Studium** (Verhältnis 50:50)

Nur ein Teil der „neuen“ Auszubildenden hat die Beratung und Vermittlung der Arbeitsagenturen und Jobcenter in Anspruch genommen. **Knapp 550.000 junge Menschen** meldeten sich 2016 dort zur Ausbildungsvermittlung, darunter waren nur **ca. 315.000 (58 %) Schulabgänger/-innen dieses Jahrgangs**, ca. 100.000 Vorjahresabgänger/-innen und ca. 135.000 Altbewerber/-innen aus den Jahren davor. Von den jungen Menschen, die die Berufsberatung in Anspruch genommen haben, hatten knapp ein Drittel eine Fachhochschulreife oder ein Abitur, mehr als 40 % einen Realschulabschluss und **26,5 % einen Hauptschulabschluss sowie 1,5 % gar keinen Schulabschluss.**

#### Für eine betriebliche Berufsausbildung braucht man inzwischen mindestens eine mittlere Reife!

Die Schulabschlussvoraussetzungen für betriebliche Berufsausbildungen werden immer anspruchsvoller. In 2015 brachten knapp 30 % der „neuen“ Auszubildenden höchstens einen Hauptschulabschluss mit. (zum Vergleich: in 2009 waren das noch knapp 37%), der Anteil der Auszubildenden mit Studienberechtigung ist seit 2009 von 20,3 % auf 27,7 % gestiegen.

Oder anders herum: Nur ca. 45 % der Jugendlichen mit Hauptschulabschluss schaffen den direkten Weg in die Berufsausbildung.

Dementsprechend liegt das Durchschnittsalter zur Aufnahme einer betrieblichen Ausbildung inzwischen auch bei 19,7 Jahren (2015).

## Im SGB II konzentrieren sich die Probleme der Ausbildungseinmündung für Jugendliche mit HSA oder ohne Schulabschluss.

Von den knapp 240.000 **jungen Arbeitslosen unter 25 Jahren** sind **knapp 140.000 im SGB II-Leistungsbezug** (knapp 60%). Ca. 70 % der arbeitslosen jungen Erwachsenen im SGB II bringen entweder keinen Schulabschluss (32 %) oder „nur“ einen Hauptschulabschluss (38 %) mit.  
Zum Vergleich: Im SGB III sind es 52 % (11 % ohne Schulabschluss und 41% mit HSA)

## **Wie kann es gelingen, diesen Teil der Jugendlichen aus dem SGB II mit geringem oder gar keinem Schulabschluss in den Ausbildungsmarkt zu integrieren?**

**These 1: Wir benötigen eine frühzeitige ganzheitliche Unterstützung der Bedarfsgemeinschaften, um bessere Rahmenbedingungen in den Familien für die Bildung ihrer Jugendlichen zu erreichen.**

Neben mehr Bildungsgerechtigkeit in den Schulen, einer starken Jugendhilfe zur Unterstützung von Schüler/innen mit persönlichem Förderbedarf und zur Unterstützung von Familien brauchen wir auch Förderungen, die die Komplexität der Lebenslage von Bedarfsgemeinschaften im Blick haben. Dafür gibt es gute Beispiele, aber noch viel zu wenig Angebote.

### **These 2:**

**Wir benötigen für diese Zielgruppe der SGB II-Beziehenden U 25 mit geringem oder gar keinem Schulabschluss eine intensive ganzheitliche Förderung, um im Ausbildungsmarkt Fuß zu fassen. Eine „schlichte“ Ausbildungsvermittlung reicht hier nicht aus.**

Um in der Konkurrenz zu den Bewerber/-innen mit mittlerer Reife und Studienberechtigung eine Chance zu haben, brauchen diese Jugendliche **Coaches und persönliche Fürsprecher**, die Ihnen den Weg in den Ausbildungsmarkt ebnen.

Aus dem 15. Kinder- und Jugendbericht wissen wir, welche Bedeutung die Familie bei der Berufswahlentscheidung hat, aus anderen Studien (BiBB) wissen wir, wie wichtig die Familien mit ihren Netzwerken beim Einmünden in einen betrieblichen Ausbildungsplatz sind. Junge Menschen aus bildungsfernen Lebenskonstellationen, deren Familien diese Unterstützungsarbeit im Ausbildungsgeschehen nicht leisten können, brauchen persönliche Fürsprecher, die eine Art Ersatzfunktion übernehmen können.

### **Warum?**

Es gelingt nur bei etwa der Hälfte der gemeldeten Bewerber/-innen (ca. 265.000) sie in eine Berufsausbildung zu vermitteln

- Offiziell unversorgt blieben 2016 20.550  
- 60.053 sind zurzeit mit einer Alternative versorgt, suchen aber weiter einen Ausbildungsplatz

=>

Insgesamt suchten ca. 80.000 unvermittelte Bewerber/-innen zum Stichtag noch einen Ausbildungsplatz, darunter knapp 70% mit Realschulabschluss, Fachhochschulreife oder Abitur. (ca. 28% mit HSA und 2 % ohne Schulabschluss). Ihnen gegenüber standen 43.500 unbesetzte betriebliche Ausbildungsstellen.

Zudem sind 93.000 Bewerber/-innen im Beratungsprozess verloren gegangen und wir wissen nicht, ob sie einen Ausbildungsplatz auf eigene Faust gefunden haben.

---

### **These 3:**

**Wir benötigen für diese Zielgruppe der SGB II-Beziehenden U 25 mit geringem oder gar keinem Schulabschluss das Angebot einer intensiven Ausbildungsbegleitung.**

Lediglich ca. 10 % der jungen Menschen in Maßnahmen der Berufswahl und Berufsausbildung (EQ, abH, ASA, BaE) kommen aus dem SGB II. Die Ausbildungsbegleitungsinstrumente verlangen Verpflichtungsermächtigungen über 3 weitere Haushaltsjahre und benötigen aufgrund der langen Förderdauer eine erhebliche finanzielle Ausstattung. Die Jobcenter müssten sowohl mit Blick auf die Höhe als auch mit Blick auf die VEs dazu in die Lage versetzt werden.

### **These 4:**

**Wir benötigen mehr theoriegeminderte Ausbildungsmöglichkeiten für Jugendliche mit schlechten Bildungsvoraussetzungen.**

Hier ist zu prüfen, inwieweit das Angebot der 2-jährigen Ausbildungsberufe, der theoriegeminderten Kammerberufe, aber auch des Nachteilsausgleichs bei den Prüfungen erweitert werden kann.

### **These 5:**

**Wir benötigen mehr Flexibilität in der Berufsausbildung.**

Denkbar wäre die Weiterentwicklung der 3-jährigen Berufsausbildung in eine 2 – 5 Jährige Ausbildungszeit (Unterteilung in Module) und mehr Möglichkeiten der Teilzeitausbildung auch für kranke oder lernschwache Jugendliche zu schaffen.

### **These 6:**

**Wir benötigen innovative und attraktive Konzepte zur Nachqualifizierung von jungen Erwachsenen ohne Berufsausbildung.**

Mehr als 13 % eines Jugendlichen-Jahrgangs bleiben zur Zeit ohne Berufsausbildung.

Unter Berücksichtigung der Lebenssituation junger Erwachsener müssen Konzepte zum nachträglichen Erlangen von Berufsausbildungsabschlüssen entwickelt werden,

die sowohl die finanzielle Ausstattung der jungen Menschen (und ihrer Familien) im Blick haben als auch intensive Unterstützungsangebote vorhalten.

**These 7:**

**Alle Instrumente der Ausbildungsvorbereitung und Ausbildungsbegleitung müssen auf ihre Offenheit für heterogene Zielgruppen, ihre Anwendbarkeit auf alle Ausbildungen und auf ihre Flexibilität in der individuellen Ausgestaltung geprüft werden.**

Nicht nur die großen Herausforderungen zur Ausbildungseinmündung von Geflüchteten, sondern auch der Weg in eine inklusive Ausbildungsgestaltung verlangen flexible Unterstützungsinstrumente für alle Ausbildungen – betrieblich und vollzeitschulisch, 3-jährig und 2-jährig.

- ⇒ **Wenn wir nicht mehr Anstrengungen unternehmen, gucken wir zu, wie eine erhebliche Zahl junger Menschen ohne Berufsausbildung bleibt.**
- ⇒ **1,95 Millionen junge Menschen zwischen 20 und 34 Jahren ohne abgeschlossene Berufsausbildung haben wir schon!**